

Bilder von Pfeiffer und Kull zu den Henschen Fabeln verwandt, die einfache Vorgänge aus dem heimischen Tier- und Menschenleben darstellen.

Das zweite Schuljahr treibt heimatkundlichen Anschauungsunterricht und hält sich dabei im Rahmen der ersten Karte unseres Heimatatlases (nähere Umgebung). Es verzichtet auf Ableitungen und begnügt sich damit, Anschauungsbegriffe zu gewinnen und die Sprechübungen des ersten Schuljahres fortzusetzen. Die Grundlagen bilden Unterrichtsausgänge und die vier Hölzelschen Bilder über die Jahreszeiten.

Das dritte Schuljahr dehnt in Heimatkunde seine Arbeit auf ein größeres Gebiet aus. Es erzielt das Verständnis der Landkarte, es leitet allgemeine erdkundliche Sätze ab, die in späteren Jahren ein ausgiebiges Kartenlesen ermöglichen. Es erwirbt seine Erkenntnisse wie das zweite auf der Grundlage von Unterrichtsausgängen.

Das vierte Schuljahr behandelt in Erdkunde das Vaterland Sachsen. Als Unterlage dient die Karte, ergänzt durch erdkundliche Bilder, vaterländische Gesteine, Erzeugnisse und das Lesebuch.

Das fünfte Schuljahr betrachtet Deutschland, das große Vaterland, physisch;

das sechste Schuljahr Deutschland politisch und führt den Schüler ein in die Bürgerkunde;

das siebente macht ihn bekannt mit den zehn Landschaften Europas, und

das achte setzt den Weg durch die außereuropäischen Erdteile fort und schließt damit die Kenntnis über die Außenseite der Erde ab.

Die ersten drei Schuljahre kennen nur einen gelegentlichen Naturgeschichtsbetrieb innerhalb des Anschauungsunterrichts und der Heimatkunde; sie sammeln Beobachtungstoff, der in den folgenden Jahren verarbeitet wird. Der Erdkunde von Sachsen und Deutschland im vierten, fünften und sechsten Schuljahre parallel geht eine systematische Betrachtung der Pflanzen und Tiere Sachsens und Deutschlands (einschließlich der Lebensgemeinschaften Hochgebirge und Meer). Nichtdeutsche Tiere werden im siebenten und achten Schuljahre nicht mit besonderen Naturgeschichtsstunden bedacht, sondern innerhalb ihrer Landschaft erledigt, das Renntier in Skandinavien (7. Schuljahr), das Dromedar und die Dattelpalme in der Sahara (8. Schuljahr), der Kaffee bei Brasilien. Es genügt, wenn der Schüler erkennt: Das Tier und die Pflanze sind so eingerichtet, daß sie in ihrer Heimat leben können.

Die Gesetze des physikalischen und chemischen Geschehens werden im siebenten und achten Schuljahre in besonderen Unterrichtsstunden behandelt. Menschenkunde und Naturlehre werden in wöchentlich zwei Stunden miteinander betrieben nach dem Gang, den Kießling und Pfalz